

## „Gott fährt Fahrrad“

„Gott fährt Fahrrad“, ist der Titel eines autobiographischen Romans des niederländischen Schriftstellers Maarten `t Hart. Der „Europäische Tag des Fahrrads“, den das französische Bündnis Attac seit 2008 für den 3. Juni ausruft, ist eine gute Gelegenheit, über das Fahrrad und über unser Mobilitätsverhalten nachzudenken und darüber, was das mit Gott zu tun hat.



*Auf einem Autoparkplatz haben bis zu 12 Fahrräder Platz. Foto: Dirk Purz*

In keinem anderen Lebensbereich ist es so wenig gelungen, den Schadstoffausstoß zu reduzieren, wie im Verkehr. Die Emissionen sind hier in den letzten Jahren gestiegen statt gefallen.

Es ist also höchste Zeit, unser Mobilitätsverhalten zu ändern, um die Schöpfung zu bewahren und die Klimaschutzziele von Paris auch erreichen zu können.

Was liegt da näher, als öfter auf das Fahrrad umzusteigen und nicht nur am 3. Juni das Auto stehen zu lassen?

75 Prozent aller Wege, die wir zurücklegen, sind kürzer als zehn Kilometer; die Hälfte aller Autofahrten kürzer als fünf Kilometer. Dabei ist das Fahrrad bei Distanzen bis fünf Kilometer häufig das schnellere Verkehrsmittel und als E-Bike ist es bei Entfernungen bis zu 15 Kilometern ebenfalls häufig die bessere Alternative. Außerdem: Das Fahrrad spart Geld – ein Auto kostet laut ADAC mindestens 350 Euro im Monat. Radfahren hält gesund – Fahrradfahrer leben länger und sind weniger krankheitsanfällig. Auf einem Autoparkplatz haben bis zu 12 Fahrräder Platz und der Ausbau des Radwegenetzes kostet nur einen Bruchteil des Autobahnnetzes.

Einige von vielen Gründen dafür, dass das Fahrrad das Fortbewegungsmittel des 21. Jahrhunderts sein wird.

Meine Vision einer Gemeinde der Zukunft: Die fahrradfahrende Pfarrerin, der in die Pedale tretende Gemeindepädagoge oder die Küsterin, die mit dem elektrischen Lastenrad ihre Besorgungen erledigt. Zeit zum Grüßen und Zeit zum Absteigen für ein Gespräch! Sehen und gesehen werden. Die Gemeinde als Erprobungsraum für einen entschleunigten Alltag. Gemeinden, Kirchenkreise und Landeskirche könnten diese Form der Fortbewegung durch finanzielle Beihilfen oder durch die Bereitstellung von Diensträdern unterstützen. Fahrräder sind ja nicht nur ein sichtbares, sondern genauso auch ein lustvolles und gesundes Zeichen für unsere christliche Schöpfungsverantwortung und für den Klimaschutz. Probieren Sie es aus. Eine Möglichkeit ist es, zum Beispiel das Radwegekirchennetz im Kirchenkreis Unna oder anderswo dafür zu nutzen: [www.radwegekirchen.de](http://www.radwegekirchen.de)